

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 1 (1960)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ölleitungen durch ganz Sibirien

Pipeline Osteuropa-Ural bis Wladiwostok geplant
bis Novosibirsk-Krasnojarsk bereits fertiggestellt



Die Oelleitung Kujbischew-Osteuropa (KB, 2. und 16. März) entwickelt sich zu einer transsibirischen Pipeline. Das Teilstück von Kujbischew bis in die Gegend von Novosibirsk/Krasnojarsk soll bereits gebaut sein.

Es ist geplant, die Leitung um die Mongolei und China herum bis nach Wladiwostok zu führen. Ein Zweig soll ebenfalls bis Irkutsk gehen.

Herero-Appell an UN

Häuptling schreibt MacMillan de Gaulle, Baudouin um Hilfe

Der südwestafrikanische Hererohäuptling Hosea Kutako hat an die Uno appelliert, um der Missachtung des Uno-Mandats Südwesafrikas durch die Süd-afrikanische Union (KB, 16. März) Ende zu bereiten.

Er hat auch an Premier MacMillan von England, König Baudouin von Belgien und Präsident de Gaulle geschrieben; England, Frankreich und Belgien waren seinerzeit die Hauptgaranten unter den Alliierten, die das heute missachtete Mandatsabkommen für Südwesafrika unterzeichneten.

«Wir haben die Änderungen in ganz Afrika dank der Haltung Ihrer Regierungen, besonders in den letzten Monaten, gesehen», schrieb er. «Wir hoffen und vertrauen darauf, dass diese Änderungen auch unseren bekagewerten Zustand beeinflussen werden.»

Weder die Uno, noch die betreffenden Regierungen haben bis jetzt zum Appell oder zu den Briefen Stellung genommen.

DUMPING ALS HILFE FÜR SOWJETWAGEN

Die amerikanische Regierung ist durch Geschäftskreise aufmerksam gemacht worden, dass der geplante Detailverkaufspreis der sowjetischen Mittelklassen-Moskwitsch in Amerika 1500 Dollar (zirka Fr. 6300.—) betragen soll. Sie wurde ersucht, den «Antidumping Act» anzuordnen, um den Verkauf zu unterbinden.

Sowjetische Oelexporte stiegen von 4 200 000 t im Jahre 1953 auf 25 000 000 t 1959. Voraussichtlich wird die UdSSR bis 1965 beinahe 100 000 000 t Oel und Oelprodukte ausführen. Vergleich: Iran produzierte 1958 44 000 000 t, Irak 40 000 000 t, Kuwait zirka 75 000 000 t. 1959 war somit die Sowjetausfuhr zirka ein Drittel oder die Hälfte der Produktion eines der mittelöstlichen Oelländer. 1965 wird der sowjetische Olexport schon die Produktion des grössten Mittelostlieferanten 1959, Kuwait, überholt haben.

Stieffkind-Psychose

Die Ursache von Flegeleien des Nachwuchses in Afrika

Eine Welle von Unruhen an afrikanischen Mittelschulen Nordrhodesiens wird von britischen Beobachtern als «unvermeidliche Manifestation der politischen und wirtschaftlichen Stieffkindpsychose unter den Afrikanern» betrachtet.

In der Zeit von zehn Tagen wurden aus vier staatlichen und einer privaten Mittelschule Sitzstreiks und lärmige Kundgebungen der Studenten gemeldet. In einer Schule wurden Gebäude niedergebrannt.

Mehr als 900 Studenten verliessen im Gefolge scharfer disziplinarischer Massnahmen die Schulen oder wurden ausgestossen.

Die direkten Ursachen der Unruhen sind unpolitisch und betreffen verschiedene Schulprobleme. Aber britische Beobachter sprechen von einer «absichtlichen Flegeleikampagne» mit politischem Hintergrund.

Die Studenten sind nicht kleine Jungen mit einem natürlichen Hang zur Flegelei, sondern junge Männer von 18 bis 28 Jahren (wegen mangelnder Möglichkeiten oft verspätetes Studium).

CASTRO WAR NUR EIN ASPEKT

Moskauer Geschichte der Kubanischen Revolution bestätigt planmässige kommunistische Infiltration

Die Kommunistische Partei Kubas war die «Avantgarde im Kampf der Volksmassen und aller patriotischen Kräfte», erklärt eine in Moskau publizierte Geschichte der kubanischen Revolution. Die Broschüre, «Kuba im Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit», herausgegeben vom sowjetischen Staatsverlag für Politische Literatur, ist nach den Angaben der Verleger «für den Massenleser bestimmt».

«Der beständigste und entschlossenste Kampf gegen die proimperialistische Diktatur wurde von Anfang an von der Partei der kubanischen Arbeiterklasse — der Volkssozialistischen (Kommunistischen) Partei — geführt.»

Die wichtigsten Stationen dieses Kampfes waren nach der sowjetischen Version:

«Als Batista 1953 die ... Partei verbot, konnten die Kommunisten in den Untergrund gehen ... Etwa 4000 neue Mitglieder schlossen sich in dieser Zeit der Partei an.»

«Die kubanischen Kommunisten arbeiteten ein taktisches System aus, das der politischen Situation Rechnung trug ... Die Kommunisten vereinigten sich mit allen Kräften, die, ohne alle Punkte des kommunistischen Programmes zu akzeptieren, einigen der Forderungen zustimmten.»

«Als im Osten des Landes eine von Fidel Castro geführte Partisanenbewegung entstand, rief die Volkssozialistische Partei die Bevölkerung zur Unterstützung der Aufständischen auf.»

«Die Bewegung Fidel Castros war am Anfang von Natur aus kleinbürgerlich-patriotisch und anti-imperialistisch.»

Polen: Zuviel Unfälle

Arbeitssicherheit wird mit drastischen Strafen forciert

In Polen unternimmt die Regierung durch das Inspektorat für Arbeitssicherheit grosse Anstrengungen, um die Zahl der Betriebsunfälle, die im forcierten Ausbau der Industrie ständig zugenommen hatte, wieder zu verringern.

Es werden nur Prozente angegeben. So soll das Total der Betriebsunfälle 1958 8 Prozent höher als 1956 gewesen sein. Auf Grund einer Untersuchung in 502 Betrieben wurden neue Vorschriften über Arbeitssicherheit und Hygiene erlassen.

Die Sanktionen gegen fehlbare Betriebe können von Bussen bis zur vorübergehenden Schließung führen. Die angeordneten Schließungen betrafen 1956: 260 Betriebe; 1957: 271 Betriebe; erste 9 Monate 1958: 182 Betriebe.

«In politischer Hinsicht war die Bewegung Fidel Castros keineswegs homogen. Sie hatte einen rechten Flügel, dessen Führer eine antikommunistische Haltung einnahmen, (und) einen linken Flügel.»

«Die Volkssozialistische Partei entwickelte (1958) die Taktik der „zwei Ströme“: ... alle zivilen Formen des Kampfes ... (und) der bewaffnete Kampf. Beide Ströme sollten sich schliesslich zu einer mächtigen Flut vereinen.»

«Die Kommunisten nahmen am bewaffneten Kampf des kubanischen Volkes gegen die Batista-Tyrannie aktiv teil und gewannen durch ihren Heroismus die Hochachtung der Soldaten und Offiziere der aufständischen Armee.»

«Die kubanischen Kommunisten konnten einen solch grossen Beitrag zur Sache der Revolution in Kuba leisten, weil sie sich durch die unsterblichen Theorien des Marxismus-Leninismus leiten liessen ... Auch in den schwierigsten Perioden verlor die Volkssozialistische Partei den Kontakt mit den anderen Sektionen der internationalen Arbeiter- und Kommunistenbewegung nicht.»

«Die neue Revolutionsregierung Kubas unternahm mit der Unterstützung der Werktätigen unverzüglich wichtige sozial-wirtschaftliche und politische Umwandlungen im Lande. Deshalb bedeutete der Sieg der demokratischen Kräfte in Kuba über innere Reaktion und Imperialismus, dass eine echt revolutionäre Erhebung im Lande stattgefunden hatte.»

Vorteile der Sowjets

Asiatische Sowjetbürger in Entwicklungsländern aktiv

Die UdSSR arbeitet in Afghanistan mit Vorliebe durch asiatische Sowjetbürger und unter direkter Einschaltung der Industrien asiatischer Sowjetrepubliken. Gerade jetzt entwickeln Wasserbau-Ingenieure aus Usbekistan einen Staudamm für den Kabul-Fluss nahe bei der Hauptstadt, um durch einen 70 km langen Kanal bisher ungenutzte Ackerfläche zu bewässern (siehe S. 2).

Unser Memorandum

Im Norden Südwesafrikas (KB, 16. März) liegt das portugiesische Gebiet Angola. 1 246 000

Quadratkilometer afrikanischen Bodens werden von Portugal, 14 mal kleiner, nach dem eigenartigen, bisher erstaunlich kriegerischen portugiesischen «Weltreichs»-System regiert: Ausschluss fremder Einflüsse, Integrierung in das Mutterland, praktisch volle Bürgerrechte an einer Minderheit (25 000) von «Assimilados», geschulten Afrikanern, Ausnutzung der Arbeit der übrigen (4 000 000) in Anlehnung an die alten Stammesbräuche, fast ohne Barlohn, in einem Verhältnis, das der väterlich-strenge Sklaverei der fortschrittlicheren Plantagenbesitzer am Ende des 19. Jahrhunderts ähnlich sieht. Theoretisch hat Portugal keine Kolonien, nur Ueberseeprovinzen des Mutterlandes. Die Bürgerrechte werden nicht nach Rasse, sondern nach «Zivilisationsstufe» gewährt. Dass nicht zuviel Afrikaner zivilisiert werden, wird mit einer sehr niedrigen Zahl von Schulen (1,030 für 4 000 000 Angolese) erreicht. Portugals Ueberseewirtschaft steckt noch im vorindustriellen Agrarzustand. Kapital ist sehr wenig da. Die paar Gesellschaften, die durch andere als Landesprodukte (z. B. durch Diamanten) grosse Gewinne machen, zahlen hohe Profite und investieren äusserst wenig im Land. Angola steht unter den «Ueberseeprovinzen» an letzter Stelle. Weisse Portugiesen aus Portugal, Azoren, Cap Verde, indische Portugiesen aus Goa oder asiatische Bürger aus Macao sind die Oberschicht. Praktisch endet das Fehlen von Rassenunterschied doch in einer Diskriminierung des angoleischen Afrikaners. Opposition gegen den herrschenden Zustand kann unter das «Vaterlandsbeleidigungsgesetz» fallen. Nachdem Angola seinerseits im Norden an den diesen Sommer freiwerdenden Kongo (bisher belgisch) und die bereits unabhängige Republik Kongo (französisch) grenzt, kann es nicht mehr lange gehen, bis das paternalistische Regime Portugals in Angola in Schwierigkeiten gerät. Dann wird Angola wegen der äussersten Rückständigkeit all seiner Einrichtungen ein gewaltiges Problem darstellen.

kurz

Die UdSSR hat in Kasachstan Mühe mit Neusiedlern: Der Sekretär der Komsomol (Parteijugend) forderte Massnahmen gegen die «Abwanderung neuer Siedler» («Kasachstanskaja Pravda», 13. März 1960).

Wegen sinkender Belegung wurden in Polen je 100 Zugsverbindungen in beiden Richtungen abgeschafft («Trybuna Ludu», 23. März 1960). Es ist die dritte drastische Fahrplankürzung seit Beginn der Brennstoff- und Nahrungsnot im Herbst 1959.

Die Sowjetunion exportiert nach Pakistan, die VAR, Iran billige Neudrucke des Korans (Radio Moskau, 24. Februar 1960). Die Verbreitung des Korans in der UdSSR ist scharf kontrolliert, oft verboten.

Titel eines Artikels von Martin Lasch, Direktor des Kreisgerichts Rochlitz (DDR), in der Zeitschrift «Neue Justiz», Nr. 3/1960: «Gute Aufklärungsarbeit über die Schädlichkeit des Empfangs westlicher Fernsehsender hilft die sozialistische Entwicklung auf dem Lande vorantreiben.»

In Ostberlin besprachen britische Metallarbeiter-Delegierte mit Vorstandsmitgliedern der IG Metall «den gemeinsamen Kampf der Gewerkschafter Englands und der DDR gegen die atomare Aufrüstung Westdeutschlands» («Neues Deutschland», 16. März 1960).

Curriculum der Woche

VALERIAN
ALEXANDROWITSCH ZORIN

Diplomat; Leiter sow. Deleg. Genfer Abrüstungsgespräche. Geb. 1902, Parteijugend. Mit 20 Jahren leitend im Komsomol (Jugendorg. KP). Lehrtätigkeit in Partei, höheres kommunistisches pädagog. Institut. 1941 Spezialisierung auswärtige Angelegenheiten, Assistent Generalsekr. des Volkskommissariats (jetzt: Ministerium) für Auswärtiges. 1943–45 Leiter, 4. Europa-Abt., 1945–1948 Botschafter Tschechoslowakei. Kommunistischer Coup 48 findet während seiner Amtszeit statt. 1950 Stellvertreter Aussenminister, 1952 ständiger Vertreter UdSSR Sicherheitsrat (Korea-debatten) und in Uno-Abrüstungskommission. 1955–56 Botschafter in Bonn, 1956 Kandidat-Mitglied des ZK der KP d. Sowjetunion, wieder stellv. Aussenminister. Mitglied u. Chef versch. Delegationen: Belgisch-Sow. Gespräche (Okt.-Nov. 56), DDR-Sow. Besprechungen (Jan. 57), seit 1957 Leiter UdSSR-Delegation des Unterkomitees der Uno-Abrüstungskommission.

BRIEFE

Nochmals: Auf keinen Fall

Ich lege Wert auf die Erklärung, dass ich mit dem Einsender J. Tschirky, St. Gallen, in der Nummer vom 16. März nicht identisch bin.

PROFESSOR I. TSCHIRKY, ST. GALLEN

Aufgeschenkt ist nicht aufgehoben

Im Bericht über die ... DAJV (KB, 30. März) hat sich eine Ungenauigkeit eingeschlichen. Eine sehr grosse Minderheit war für Beitritt zur WAY, eine sehr geringe Mehrheit (Irrtum vorbehalten 21:20) für Verschiebung auf nächstes Jahr.

SCHWEIZER RADIOKAMERADEN
«VETTER HANS»

KB irrte sich bei der Kürzung des Berichts. Verschiebung, nicht totale Ablehnung, wurde beschlossen. Der Beitritt

wurde nicht angenommen, weil die Zweifel (siehe Bericht KB, 30. März) nicht zerstreut werden konnten. Red.

Ich warne Sie vor dem Berichterstatter, dem jeglicher Sinn für Sachlichkeit abgeht! ... eine reine tendenziöse Lüge. Die DV beschloss mit knappster Mehrheit (den Beitritt zur WAY) zu verschieben, da die Verbände nicht genügend ... informiert werden konnten. Eine schriftliche Umfrage unter den Mitgliederverbänden ergab 94 Prozent der Antworten prinzipiell für den Beitritt... Ich bitte Sie dringend, diese infame Verdrehung der Wahrheit zu berichtigen...

CHARLES RENNER,
VORSTANDSMITGLIED DES SAJV

Die infame Verdrehung ist berichtigt (siehe oben). Hingegen: Die SAJV hat über 50 Mitgliederverbände. Auf die WAY-Beitritts-Umfrage antworteten 16. 15 waren dafür = 94 Prozent der Antworten, aber unter 30 Prozent der Mitglieder. Sinn für Sachlichkeit. Red.

Man lacht über die Schweiz



Man muss sich damit abfinden, dass im Ostblock die Verhandlungen Bonn-Bern für militärische Stützpunkte Tatsache sind. Am 9. März veröffentlichte die «Kasachstanskaja Prawda» diese Karikatur eines «deutschen Militaristen», der einer Schweizerin mit «Käsekopf» sein Angebot unterbreitet: «Lass mich bei Dir spielen und ich kaufe Dir Deinen Käse ab.»

Man muss sich auch damit abfinden, dass der Schneekengang des Frauenstimmrechts in der Schweiz Gelächter hervorruft, auch dort, wo das Stimmrecht nicht dieselbe Bedeutung hat. Das in Moskau erscheinende Organ des Internationalen Studentenverbandes illustriert einen Beitrag zum

Frauenstimmrecht unter dem Titel «Gestern - Heute - Morgen» mit einem Stich einer Suffragettenversammlung (gestern), der Photo einer stimmenden Asiatin (heute) und einer im besten «Schweizer-Spiegel-Stil gehaltenen (vielleicht entlehnten?) Vignette: «Morgen: Die Frauen werden in der Schweiz stimmen.»

